

Raumplanung

Autor(en): **Gerber, Ernst P.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **100 (1974)**

Heft 7

PDF erstellt am: **19.03.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-512395>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ernst P. Gerber

Raum- planung

oder akute
Kleidersorgen

Wir planen Luft, wir planen Raum,
zu eng das schöne Kleid,
es platzt die Naht, es fehlt der Saum,
und hinten drängt die Zeit.

Wir können wenden uns und drehn:
die Restenschachtel leer;
an Stoff da haben wir nur den,
und keine Faser mehr.

Und unterm Kleid sind wir zu fett,
das quallt um Arm und Bein,
wir pusten, keuchen um die Wett
und wolln noch fetter sein.

Entsinnt ihr euch des tiefen Blaus?
Ich weiss es noch genau,
es sah fast wie der Himmel aus,
und jetzt ist es so grau.

Als es noch weit war, sahen wir
auch Grün auf diesem Kleid –
schon zeichnen Kinder auf Papier
Grün als Vergangenheit.

Bis eines Tages doch der Wanst
vor seinen Spiegel trat
und sprach: wie lang noch, Dicker, kannst
du atmen in der Naht?

Nun sucht er sich ein Schneiderlein
und stöhnt: Mir geht es schlecht,
o lieber Schneidermeister mein,
flick mir das Kleid zurecht!

Kommentar überflüssig...?

Vollblutsatiriker und solche, die es zu sein glauben, sind um ein Thema ärmer, angesichts der Tatsache, dass eine Vereinigung von senkrechten Bürgern sich selbst parodierte. Es stand kürzlich in den Zeitungen und war auch im Schweizer Radio zu vernehmen. Wer noch in den für Humoristen, Querulanten und sonstigen Satirikern fruchtbaren Tagen von Hofer, Akeret und Co. genüsslich über einen Club der sauberen Bildschirm- oder dergleichen schreiben konnte, sieht sich jetzt, da dieser Club tatsächlich entstanden ist, jeglicher ironischer Aperçus beraubt und nagt mit subjektivem Blick am schweigenden Bleistift. Denn was kann man denn mit der Forderung bürgerlicher Bürger nach einer Ueberwachung der linksunterwanderten Medienredaktionen rein verfremdungstechnisch-künstlerisch noch anfangen? Ich finde es Glossenschreibern gegenüber ungerecht und asozial, dass jene besorgten Medienschauer und -hörer so schnell zugegeben haben, was sie eigentlich im Grunde ihres Herzens beabsichtigen...

Bis jetzt konnte man ja nur vermuten, und von diesen Vermutungen und Gerüchten zehrte man als Schreiber wochenlang. Aber jetzt macht diese kürzlich gegründete Vereinigung für rechtsojektive Information endgültig einen Strich durchs Satirehonorar. Wenn man

wenigstens, um den Schein zu bewahren, noch die Sozis in den Späher-Lauscher-Club aufgenommen hätte! Nein, man grenzt sich ab, spricht eine deutliche Sprache, bekennt eindeutig Farbe, so dass sogar der Landesring verschreckt erwacht und sich seinerseits abgrenzen muss... Es ist wirklich gar nicht nett von den Bildschirmangstmachern, mit der Nichtaufnahme der SP allen recht deutlich zu zeigen, wo auch bei Fernsehen und Radio die gefährlichen Elemente und Anti-Armeeisten sitzen.

Satiriker, gründet eine entsprechende Vereinigung zur Erhaltung der lebensnotwendigen Glosse! Erfleht von allen zu ähnlichen Vorhaben entschlossenen Parteien und Bürgern mehr Verschwiegenheit, Geheimnis und Zurückhaltung. Denn wer seine Absichten so krass und deutlich zu erkennen gibt, macht ja jeglichen Kommentar überflüssig... Nebelspalter, quo vadis??? *Silvia Schmassmann*



Am Party-Buffer darf er nicht fehlen, der beliebte gehaltvolle Traubensaft

RESANO

BRAUEREI USTER



Spirale

Kaum hätten die an den Bahnhöfen vermieteten SBB-Velos eine Chance, dass mehr Fahrer aufsteigen, und schon steigen ihre Mietpreise...

Snow

In Basel werden ab Herbst 1975 «Snow»-Wintersport-Fachmessen veranstaltet. Vielleicht erfährt man da endlich, wo genug Schnee zu bekommen ist?

Make-up

Künftig sind Farbphotos als Passbilder zugelassen. Recht so. Warum sollen nicht auch die Reisepässe immer schöner werden?

Liebe

Unter dem Titel «Ungeliebte Lieblinge» berichtete eine Zeitung von den vielen schmächtig im Stich gelassenen und gewissenlos ausgesetzten Haustieren.

Das Wort der Woche

«Die Purzelmädchen von Sankt Moritz» (gefunden in Kommentaren zum Schweizer Pechvogel-Trio im Damen-Riesenslalom der Ski-Weltmeisterschaften).

Emileli

Das Schweizer Fernsehen sucht Kinder, die den populären Kabarettisten Emil imitieren können. Nach dem Motto: Früh produziert sich, was ein Emil werden will.

Der «Bauernkrieg»

Die unzufriedenen Bauern benötigen die Milchuntersuchungen, um gegen Bern handgreiflich zu protestieren. Wird die Milchprobe zur Machtprobe?

TV/ Radio

Die neugegründete «Schweizerische Fernseh- und Radio-Vereinigung», kurz «Hofer-Schutzbund» genannt, will gegen die Linken zum Rechten sehen.

Die Frage der Woche

In der «Basler Woche» fiel die Frage: «Wäre es ein wirtschaftlicher Rückschritt, wenn wir den Rappen wieder ehren wollten?»

Gratis

Wir sollten nicht vergessen, wieviel Sauerstoff die Bauern produzieren, ohne dafür je besonders bezahlt zu werden.

Spargang

Tests haben gezeigt, dass es Waschmaschinen mit sogenannten «Spartasten» gibt, deren Betätigung überhaupt keinerlei Funktion oder Wirkung hat. So sind wohl manche Sachen...

Nackt

Angesichts der Summierung von sechs Banküberfällen am selben Tag schrieb eine Pariser Zeitung von einer «Zeit der nackten Gewalt». Nackt? Wo sich die feigen Banditen doch noch zusätzlich maskieren!

Umwelt

Die Akropolis, das Wahrzeichen Athens, ist gefährdet. Experten stellten fest, dass der Marmor in den letzten 25 Jahren mehr gelitten hat als vorher in 25 Jahrhunderten. Akropolis adieu?

Prost!

In Frankreich hat der Preis für Super-Benzin den Weinpreis überholt...

Schild

in einem Blumengeschäft: «Entzückende Buketts zur Unterstützung schwacher Ausreden.»

Das Zitat

Einer hat einmal behauptet, Dreck sei überhaupt nur Materie am falschen Ort. In einem Blumentopf können Sie Dreck eigentlich nicht Dreck nennen. Bertolt Brecht